

Giftwrack schädigt Mensch und Wal

WWF-Report: Gravierende Schäden für lokale Bevölkerung und Tierwelt an Madagaskars Küste

Nach der Havarie eines türkischen Frachters im August vor der Küste Madagaskar sind Tonnen von Giftmüll ausgetreten. Sie haben ein Walsterben und weitreichende Schäden für die Bevölkerung und Umwelt verursacht. Laut WWF Madagaskar gleichen einige Strandabschnitte regelrechten Todeszonen. 39'000 Tonnen Phosphat, 568 Tonnen Öl, 66 Tonnen Diesel und 8'000 Liter Schmierstoffe sind aus dem Wrack des verunglückten türkischen Frachter Gulser Ana ins Meer geflossen.

Die Einwohner der Küstenregion Faux Cap leiden unter Atemwegserkrankungen, Durchfall und Hautkrankheiten. Ein dreimonatiges Fischereiverbot trifft die lokale Bevölkerung besonders stark, denn 25-40 Prozent der Menschen in der Region leben von der Fischerei.

Der Unfall ereignete sich zur Wurfzeit der Buckelwale in einem Meereskorridor vor der Insel La Reunion. Wenn die Wale durch den giftigen Ölteppich auftauchen, um Luft zu holen, werden ihre Atemwege durch die Dieselausdünstungen verstopft. Dies kann zum Tod der Tiere führen. Allein im Monat September strandeten neun Wale an der Küste.

Der aus dem Wrack ausgetretene Phosphor wirkt wie Dünger und führt zu einem Algen-Boom. Dies entzieht den betroffenen Gewässern Sauerstoff. Zunehmende Eutrophierung (Überdüngung/Nährstoffüberbelastung) und Veränderungen in der Nahrungskette, lassen sich bereits drei Monate nach dem Unglück feststellen.